

## Predigt über Lk 1, 26-38; 4. Advent, 18. 12. 2016, Ispringen

„Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut (= versprochen / verlobt mit) war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.“

Ihr Lieben,

habt ihr das schon gewusst: Engel sind seit geraumer Zeit der Renner. In den letzten zwanzig Jahren wurden mit Engeln gute Geschäfte gemacht. Ob als Anhänger oder als kleine Skulpturen, ob als Bilder oder als Bücher, Engel abgedruckt auf Tassen oder Einkaufstaschen – Engel sind der Renner. Und das alles, obwohl wir uns doch alle für so aufgeklärt halten. Menschen im 21. Jahrhundert glauben, dass es Engel gibt.

Bibeldverse, in denen Engel vorkommen, solche Bibeldverse sind der Renner, wenn Eltern ihrem Kind einen Taufspruch geben. - Selbst Nichtchristen sprechen manchmal von einem Schutzengel, der sie in einer besonders brenzligen Situation vor Schlimmerem bewahrt hat.

Woher kommt das alles? Ich denke, in den vergangenen Jahren ist das Sicherheitsbedürfnis unter uns Menschen sehr groß geworden. Jüngste Erfahrungen und Schreckensmeldungen zeigen uns, wie zerbrech-

lich doch das Leben ist. Attentate, Amokläufe, Abstürze und plötzliche Gewalt im Alltag, z. B. auf der U-Bahntreppe – die letzten zwanzig Jahre waren besonders voll von solchen Gefährdungen für Leib und Leben. Also suchen Menschen Schutz und Halt. Engel scheinen dafür besonders geeignet und gefragt zu sein. Schutzengel!

Schutzengel sind stumme Engel. Andere Engel sind nicht so sehr gefragt. Ich meine Engel, die was zu sagen haben.

Solch ein Engel, der was zu sagen hat, der ist damals der jungen Maria begegnet. Dieser Engel Gabriel war alles andere als ein Schutzengel, denn er brachte das Leben dieser Maria gehörig durcheinander. Ein Engel als Unruhestifter. Ein Engel als Hiobsbotschafter. Denn seine Botschaft war gefühlt ein inneres Erdbeben für diese junge Frau. Diese Botschaft von einer ungewollten und unerklärlichen Schwangerschaft muss

Maria an den Rand der Verzweiflung gebracht haben.

Denn ihre Verlobung mit Josef aus Nazareth stand jetzt auf dem Spiel. Mehr noch: Ihr guter Ruf und ihr tadelloses Ansehen als Frau wäre völlig ruiniert, wenn das stimmt, was der Engel ihr da sagt. Ihre Zukunft als Ehefrau und Mutter, ihre abgesicherte Existenz als Ehefrau eines Zimmermanns, - undenkbar, dass dieser Weg für sie offen stünde, wenn sich das bewahrheiten würde, was dieser Engel Gabriel ihr da sagte.

Ein Engel als Unruhestifter; und seine Botschaft verbreitet Unsicherheit und Angst. Da nutzt auch ein freundlicher Gruß nicht mehr viel: **„Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!“**

Maria fährt der Schrecken in alle Glieder. Was soll das bedeuten? Was wird wohl jetzt kommen? Was wird sie sich jetzt wohl anhören müssen? Das kann doch alles nichts Gutes bedeuten.

Und dieses Erschrecken und Entsetzen, diese innere Abwehrhaltung, dieses Sich-gegen-etwas-Sträuben, das ist Maria abzuspüren, wenn auch nur mit schüchternen Worten – sie war erst 14 oder 15 Jahre alt – **„Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß.“**

O nein, Maria ist nicht dumm. Sie weiß wohl, dass man sie verstoßen wird, wenn Josef und ihre Eltern hören, dass sie ein Kind erwartet. Das war damals so. Unter solchen Umständen warst du als Frauen in der Gesellschaft bei allen unten durch. Das Schimpfwort „Hure“ war das erste, was sich Maria hätte anhören müssen.

Und darum wehrt sie sich und widerspricht: **„Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß.“**

Ich finde es so was von erstaunlich, was für eine Energie dieses junge Mädchen aufbringt, um sich gegen den Engel und gegen

seine Botschaft zu wehren und sich abzugrenzen, um sich selbst zu schützen. Denn dieser Engel ist alles andere als ein Schutzengel. Dieser Engel Gabriel ist für Maria eine einzige Zumutung.

Jedenfalls auf den ersten Blick. Denn auf den zweiten Blick lernt Maria etwas, was auch wir lernen sollten. Nämlich was es mit Engeln eigentlich auf sich hat.

Ich habe es vorvergangene Woche in der ökumenischen Adventsandacht schon einmal gesagt: Ich selbst liebe diese und andere Engelsgeschichten. Das mag damit zusammenhängen, dass die vielen Engelsgeschichten in der Bibel mich immer wieder ein wenig in meine Kindheit versetzen. Engelsgeschichten sprechen noch heute versteckte Schichten in mir an.

Damals – als Kind - bekam ich große Ohren und strahlende Augen, wenn ich von Engeln hörte, oben im Himmel, im Thronsaal Gottes, hin- und herfliegen und die ihr „Heilig, heilig, heilig“ schmettern.

Oder die Engel unten auf Erden z. B. bei den Hirten auf den Feldern von Bethlehem. Engel mussten sie in Kenntnis setzen und den Weg weisen: „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids!“ Engel, die zur Ehre Gottes aufrufen und den Frieden Gottes zurufen! Immer wieder diese Engel.

Da war doch auch die Geschichte von den zwei Engeln in einem leeren Grab. Und die haben von einem Leben erzählt, dass eben noch tot war, aber nun nach drei Tagen wieder lebendig war. „Entsetzt euch nicht Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden! Er ist nicht hier!“

Und wer weiß, vielleicht waren es dieselben Engel, die vierzig Tage später wieder zu sehen und zu hören waren, als Jesus mit seinen Jüngern auf dem Ölberg ein letztes Mal zusammen war. Da brauchte es wieder Engel, damit die Jünger nicht völlig verduzt

und verstört wurden vom dem, was sie da erlebten. Diese Engel sprachen nicht von einer wunderbaren Geburt, nicht von einer siegreichen Auferstehung, sondern sie verkündeten eine glorreiche Himmelfahrt und eine ebensolche Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. „Was steht ihr da und starrt gen Himmel? Dieser Jesus wird so wiederkommen, wie ihr ihn gen Himmel habt fahren sehen!“

Gabriel und Co., Michael und Raphael, Uriel und Jophiel und Zadkiel und wie sie alle heißen, ein Blick in die Bibel zeigt uns: Schutzengelchen sind sie alle nicht, sondern energische Botschafter. Und sie kommen und stehen für gewaltige Botschaften, die der Vater im Himmel für seine Kinder auf der Erde bestimmt hat.

Engel sie tauchen immer dann auf, wenn es um die größten Ereignisse der Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen geht. Da sind sie einfach nicht wegzudenken, sondern da sind sie das, wozu sie geschaffen wurden: sie sind sprechende, erklärende Eckpfosten in der Heilsgeschichte unseres Gottes mit uns Menschen!

Sie sind Boten des Höchsten; sie kommen aus seiner Welt; sie sind Prediger seines Friedens; sie sind Botschafter des Evangeliums von Jesus Christus; sie verkündigen die Gnade und die Liebe Gottes zu den Menschen; und sie sind als Lehrer und als Interpreten auf der Erde unterwegs, damit die Menschen wenigstens ein wenig verstehen können, was da jeweils geschieht bzw. geschehen ist. –

Engel sind göttliche Eckpfosten in der Heilsgeschichte unseres Gottes! Denn Offensichtlich würden wir Menschen von alleine nicht die Geheimnisse des Glaubens verstehen, geschweige denn unseren Gott und Herren anbeten und uns über seine Liebe zu uns Menschen freuen.

Offensichtlich hätten wir Menschen allein größte Not, richtig zu verstehen und richtig zu sehen, was der Höchste für uns getan hat und tut, und wie er's mit uns meint, und welche Wege er dafür gegangen ist und noch immer geht.

Unsere Welt brauchte und braucht diese Engel, diese Freunde Gottes und zugleich diese Freunde der Menschen, die beide Welten miteinander verbinden, und zwar durch die erklärenden Botschaften, die sie von dort nach hier bringen. Engel verkünden das Heil unseres Gottes, sie predigen und erklären seinen Heilsplan, alles, was der Vater im Himmel für uns getan hat und für uns tut.

Auch Gabriel ist - wie die anderen - so ein grandioses Wesen. Er steht in den Diensten des Höchsten, und was er zu sagen hat, das sind allemal Worte aus einer Welt, die wir zwar nicht kennen, aber die gerade deswegen eine Botschaft Gottes beinhalten, die doch größte Bedeutung hat für die Welt, in der wir leben. – Engel sind Wortboten unseres Gottes. Sie sind nicht in erster Linie unterwegs als kleine Schutzengel, sondern sie sind vollmächtige Botschafter unsers Gottes. Und was sie sagen ist exakt so, als hätte es der gesagt, in dessen Auftrag sie reden. Ihre Worte sind die Worte des Höchsten.

Maria hat das soz. in einem Crashkurs, in einem Schnellkurs gelernt, wer da zu ihr spricht und was sein Plan zum Heil der Menschheit ist und welche Rolle sie bei alledem einnehmen soll.

Maria hört von Gnade, die Gott ihr schenkt, und sie ist darüber erfreut. Denn was kann einem besseres geschehen als einen gnädigen Gott zu haben?

Sie soll einen wesentlichen Teil der Heilsgeschichte verwirklichen: Maria soll gebären und Gottes Heilsperson, seinen Sohn, zur Welt bringen; den soll sie tragen und austragen, von dem man sagen wird, dass er der

Sohn des Höchsten ist, dessen Reich kein Ende haben wird und dessen Herrschaft alle Zeiten überdauern wird.

So etwas unvorstellbar Großes kann man sich als junges Mädchen nicht ausdenken, sondern dazu braucht es verlässliche Boten des Höchsten, Engel, die einem erklären, was Sache ist und was der Höchste vorhat.

Und dass es dazu einer ganz besonderen Vorgehensweise bedarf, ja das versteht sich eigentlich von selbst: **„Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; und durch solche Zeugung wird dein Kind heilig sein und Gottes Sohn heißen. ... Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“**

Der Sohn der Maria, seine Herkunft und seine Geburt weisen ihn aus als den Sohn des Vaters, der durch den heiligen Geist empfangen wurde, der geboren wurde von der Jungfrau Maria, uns Menschen zum Heil und zur unserer Erlösung – gekreuzigt, auferstanden, gen Himmel auf gefahren und wiederkommend!

Um diesen schönen Glauben und um diese einzigartige Lebensgewissheit haben zu dürfen, dazu brauchte es Gottes Engel, an allen wesentlichen Heilstationen: bei Maria, dann in Bethlehem, dann im leeren Grab und schließlich auf dem Ölberg. Ihre Worte begründen unseren Glauben.

Und für diesen frohmachenden Glauben und für diese tröstliche Lebensgewissheit sind wir dankbar und glücklich. Das alles feiern wir, weil wir das gehört haben, nicht von irgendjemandem, der sich das ausgedacht hätte. Sondern diese Botschaft verdanken wir den heiligen Engeln unseres Gottes. Diese Botschaft verdanken wir ihm selbst.

Amen.